

**Statistische Übersicht der nach Naturschutzrecht geschützten Gebiete und Objekte Sachsen-Anhalts nach Anzahl und Größe - Stand 01. 01. 1994**

	Anz.	Fläche (ha)
Bestehende Naturschutzgebiete (NSG)	139	26.783
Einstweilig sichergestellte Erweiterungsflächen in 18 bestehenden Naturschutzgebieten (NSG)		6.869
Einstweilig sichergestellte Naturschutzgebiete (NSG)	65	28.285
Kernzonen		
- im Nationalpark (NP)		1.304
- in 20 bestehenden Naturschutzgebieten (NSG) (***) Totalreservate)		1.796
Nationalparke (NP)	1	5.889
Bestehende Landschaftsschutzgebiete (LSG)	48	531.531
Einstweilig sichergestellte Erweiterungsflächen in 10 bestehenden Landschaftsschutzgebieten (LSG)		26.886
Einstweilig sichergestellte Landschaftsschutzgebiete (LSG)	17	22.637
Biosphärenreservate (BR) (als NSG und LSG von zentraler Bedeutung unter Schutz gestellt)	1	43.000
Naturparke (NuP) (als NSG und LSG von zentraler Bedeutung unter Schutz gestellt)	1	25.706
+Geschützte Feuchtgebiete internationaler Bedeutung (FIB)	2	3.700
Europäische Vogelschutzgebiete (IBA)	11	55.566
EG-Vogelschutzgebiete (EC SPA)	9	27.210
Europareservate	1	3.850
Bestehende **Naturdenkmale (ND)		
- flächenhaft (NDF)	78	
- Einzelobjekte (ND)	56	
Einstweilig sichergestellte **Naturdenkmale (ND)		
- flächenhaft	75	
- Einzelobjekte	0	
Bestehende *Flächennaturdenkmale (FND)	873	
Einstweilig sichergestellte *Flächennaturdenkmale (FND)	62	
Bestehende Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB)	114	
Einstweilig sichergestellte	19	

Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB)

\*Geschützte Parks

192

- \* geschützt nach NatSchG LSA § 59 Überleitungsvorschrift
- \*\* nach dem 01.07.1990 (Inkrafttreten des BNatSchG in den neuen Bundesländern) ausgewiesen
- \*\*\* geschützt nach NatSchG LSA § 59 Überleitungsvorschrift auf der Grundlage der Naturschutzverordnung der DDR v. 18.05.1989, §11(2)
- + Geschützte Feuchtgebiete nationaler Bedeutung werden nicht mehr in die Statistik aufgenommen, da sie in Gebieten liegen, die höheren Schutzkategorien nach NatSchG LSA angehören.

Durch die zahlreichen Überlagerungen von Schutzgebietskategorien auf derselben Fläche (z. B. LSG/BR/FIB/IBA/EC, SPA/NSG) kann die geschützte Gesamtfläche Sachsen-Anhalts nicht durch Addition ermittelt werden!

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Abteilung Naturschutz  
Reideburger Str. 47 - 49  
06116 Halle/S.

**Weitere Funde des Speierlings (*Sorbus domestica* L.) im Nordharzgebiet (Sachsen-Anhalt)**

Egbert Günther; Hagen Herdam; Werner Illig

Der aus dem nordmediterranen Raum stammende Speierling, der Baum des Jahres 1993, erreicht im mitteleuropäischen Trockengebiet und im östlichen Harz seine nördliche Verbreitungsgrenze (HENTSCHEL et al. 1983, BARTHEL 1989, ILLIG 1991, KAUSCH-BLECKEN v. SCHMELING 1992 a, b). In Sachsen-Anhalt sind gegenwärtig nur 150 Bäume bekannt. Das führte zur Aufnahme der Art in die Rote Liste des Landes (FRANK et al. 1992).

Im Nordharzgebiet suchte Illig (1991) die aus dem Schrifttum bekannten Vorkommen auf und konnte folgende davon beständigen : Tiergarten bei Wernigerode, Naturschutzgebiet (NSG) Münchenberg, Ölbergshöhe bei Bad Suderode, NSG Hoppelberg und NSG Großer Haken (insgesamt 26 Bäume).

Im Jahre 1993 konnten die Verfasser bei Stecklenberg (H.H.), bei Thale (E.G.; W.I.) sowie bei

Langenstein und Halberstadt (E.G.) weitere ältere Vorkommen bestätigen und sogar einige neue finden. Diese sind nachfolgend aufgeführt:

1. Silgenstein bei Stecklenberg / Landkreis Quedlinburg (MTBI 4232/4):

Insgesamt konnten 13 Bäume festgestellt werden, davon 2 mit je 36 cm Stammdurchmesser. Weitere 8 Bäume haben Durchmesser von 10 - 25 cm. Die Begleitflora ähnelt der des benachbarten NSG Münchenberg, ist aber insgesamt artenärmer.

2. Gaststätte "Rübchen" bei Thale / Landkreis Quedlinburg (MTBI 4232/1):

Ein Baum mit einem Durchmesser von 31 cm in einem lichten Eichenbestand an einem leicht nach Norden geneigten Hang südwestlich der Gaststätte. Der Baum hatte 1993 einen guten Fruchtansatz. Es dürfte sich um das Exemplar handeln, das bereits von EBERT (1929) genannt wurde und das nach Angaben des Försters KUHFAHL im Jahre 1912 eine Höhe von 8 m und einen Stamm von 20 cm Durchmesser hatte. Die derzeitige Höhe beträgt ca. 13 m.

3. Scharfenberg bei Thale / Landkreis Wernigerode (MTBI 4232/1):

Auf einem Grat unterhalb der Kuppe des Scharfenberges ein Baum mit einem Durchmesser von 46 cm. In der Nachbarschaft stehen Eichen und Hainbuchen, vereinzelt auch Feldahorn und Elsbeere. Der Baum trug auffallend viele Früchte.

4. Vordere Berge bei Thale / Landkreis Quedlinburg (MTBI 4232/3):

An der Oberkante des Berges in exponierter Lage ein kränkelnder Baum mit einem Durchmesser von 22 cm, umgeben von Eichen und Ebereschen. Die Blätter begannen sich bereits Anfang August zu verfärben. Spiralförmig um den Stamm zieht sich ein breiter Spalt (Blitzschlag?). Der Baum wächst in ca. 400 m ü. d. M. und ist damit der höchstgelegene im Nordharz.

5. Lindenberg bei Thale / Landkreis Quedlinburg (MTBI 4232/3):

Im südlichen Teil konnten bisher 5 junge Bäume von 5 - 12 cm Durchmesser nachgewiesen werden. In der Nachbarschaft wachsen Haselnuß, Weißdorn, Traubeneiche, Feldahorn, Bergahorn und Esche. Im weiteren Terrain stehen prächtige Elsbeeren.

6. Tönnigsberg bei Langenstein / Landkreis Halberstadt (MTBI 4132/3):

Im mittleren Hangbereich an der Südabdachung des Berges stehen inmitten von Eichen 2 Bäume mit einem Durchmesser von 30 bzw. 40 cm. Dieses Vorkommen wird bereits von MERTENS (1961) erwähnt.

7. Thekenberge bei Halberstadt / Landkreis Halberstadt (MTBI 4132/1):

Der ebenfalls bei MERTENS (1961) genannte Baum steht ca. 210 m westlich des ehemaligen Forsthauses. Er hat einen Durchmesser von 62 cm. Der Standort erscheint wegen des tiefgründigen Bodens und der umgebenden Bäume (Bergahorn, Bergulme, Lärche, Buche) etwas atypisch. Da in der Nähe des ehemaligen Forsthauses auch mehrere ausländische Gehölze stehen, kann man von einer Anpflanzung ausgehen.

Bis auf das Exemplar in den Thekenbergen stehen alle Bäume in ehemals als Mittel- oder Niederwald bewirtschafteten Wäldern, die durch wenige kernwüchsige Alteichen und/oder armstarke, doppelstämmige Eichen mit breiten Stammansätzen gekennzeichnet sind. Diese Wälder sind von der Umwandlung in Hoch- und Nadelwälder verschont geblieben, was sich wohl wegen der Hanglage und des felsigen Untergrunds nicht lohnt. Besonders auffallend ist das auf den Vorderen Bergen, dem Scharfenberg und dem Tönnigsberg, wo die Koniferenforste bis fast an die Speierlingsstandorte heranreichen. Am nördlichen Harzrand zwischen Wernigerode und Ballenstedt haben Wälder, in denen diese ehemaligen Waldnutzungsformen praktiziert wurden, einen hohen Flächenanteil. Diese finden sich vorwiegend in den unübersichtlichen und oft schwer zugänglichen Hangbereichen sowie auf Kuppen. Mit weiteren Funden des Speierlings ist hier zu rechnen.

Durch die Funde des Speierlings bei Thale ist dieses Gebiet aus dendrologischer Sicht vermutlich das interessanteste und artenreichste im Harz geworden. Neben den häufigeren Baumarten kommen hier Eibe, Waldkiefer, Elsbeere und nun auch der Speierling auf engstem Raum vor (s. HENTSCHEL et al. 1983). Dadurch erfährt das Gebiet eine weitere Aufwertung. Beeindruckend ist das zahlreiche Auftreten sehr alter Elsbeeren. Es sollte deshalb über eine Einbeziehung dieser Flächen in das benachbarte NSG Bodetal nachgedacht werden. Zunächst wurden die Fundorte den zuständigen Forstämtern und Naturschutzbehörden mitgeteilt. Durch letztere wird die

Unterschutzstellung als Naturdenkmal angestrebt bzw. ist in Vorbereitung.

Die Bestätigung weiterer älterer Vorkommen des Speierlings und die Funde von neuen, bisher nicht bekannten Bäumen, läßt im Vergleich mit der älteren Literatur (s. Zusammenstellung bei ILLIG 1991) den Schluß zu, daß sich der Status dieser Baumart im Nordharzgebiet in den letzten 100 Jahren kaum geändert hat. Der Speierling ist nach wie vor eine Seltenheit in der heimischen Flora.

Interessant ist auch die Frage nach der Herkunft der jungen Bäume auf den Vorderen Bergen, dem Lindenberg und dem Silgenstieg, die wegen des Fehlens älterer Bäume bzw. wegen des großen Abstands von diesen nicht aus Wurzelbrut hervorgegangen sein können. Wenn sie nicht gepflanzt wurden, was z. B. auf den kaum zugänglichen Vorderen Bergen sehr unwahrscheinlich ist, kommt nur die generative Vermehrung in Betracht. Das wäre sehr bemerkenswert, da sich der Speierling in freier Natur in Mitteleuropa nur sehr schwer über Samen vermehrt.

#### Literatur:

BARTHEL, K.-J. (1989): Über Vorkommen, Gefährdung und Erhaltung des Speierlings (*Sorbus domestica* L.) in Kyffhäuser und Hainleite. - In: Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg. - Halle 26(1989)2. - S. 43 - 47

EBERT, W. (1929): Flora des Kreises Bernburg und der angrenzenden Gebiete. - Bernburg, 1929. - 392 S.

FRANK, D.; HERDAM, H.; JAGE, H. (Bearb.) (1992): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landes Sachsen-Anhalt. - In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Rote Listen Sachsen-Anhalt. - Halle (1992)1. - S. 44 - 63

HENTSCHEL, P.; REICHHOFF, L.; REUTER, B.; ROSSEL, B (1983): Die Naturschutzgebiete der Bezirke Magdeburg und Halle. - 2. Aufl. - Leipzig; Jena; Berlin: Akademie Verlag, 1983. - 312 S. - (Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik; 3)

ILLIG, W. (1991): Zum Vorkommen des Speierlings (*Sorbus domestica* L.) im Nordharz und seinem Vorland. - In: Floristische Rundbriefe. - 25(1991)1. - S. 23 - 27

KAUSCH-BLECKEN v. SCHMELING, W. (1992a): Der Speierling. - Göttingen : Eigenverlag, 1992. - 224 S.

KAUSCH-BLECKEN v. SCHMELING, W. (1992b): Der Speierling. - Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, 1992. - (Merkblatt; 5)

MERTENS, F. (1961): Flora von Halberstadt. - In: Veröffentl. d. Städt. Museums zur Geschichte von Natur und Gesellschaft der Stadt Halberstadt. - Halberstadt (1961). - 155 S.

Egbert Günther  
G.-Hauptmann-Str. 74  
38820 Halberstadt

Prof. Dr. Hagen Herdam  
Harzweg 36  
06484 Quedlinburg

Werner Illig  
Mahrholzberg 49  
38871 Ilsenburg

#### Neues Naturschutzgebiet "Nordspitze Peißnitz"

Matthias Jentzsch

Mit Verordnung vom 10.09.1993 (Amtsblatt des Regierungspräsidiums Halle Nr. 13 vom 20.09.1993) wurde mit dem NSG "Nordspitze Peißnitz" ein weiteres zunächst einstweilig gesichertes Naturschutzgebiet im Regierungsbezirk Halle endgültig unter Schutz gestellt.

Das Gebiet ist 11,6 ha groß. Es stellt einen wertvollen Rest des ehemals umfangreichen Auwaldes im Stadtgebiet von Halle dar. Von besonderer Bedeutung ist die einzigartige naturnahe Hartholzaue mit ihrem hohen Anteil an Alteichenbeständen und starkstämmigen Totholz. Hier hat sich insbesondere eine artenreiche Fauna erhalten.

Außerdem bildet das Naturschutzgebiet einen wesentlichen Bestandteil im Grünverbund des Saaletales.

Dr. Matthias Jentzsch  
Regierungspräsidium Halle  
Dezernat Naturschutz  
Willy-Lohmann-Str. 7a  
06114 Halle